

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Samstag, den 2. November

1918.

258

Gewaltiges Ringen an der Aisne und zwischen Argonnen und Maas.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Stokes Hauptquartier, 1. Nov. Amtl. WB. Nacht.

Wichtigster Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern hat der Feind seine große Angriffe wieder aufgenommen. In der holländischen Grenze und bei Dinzele stehen Belgier und Franzosen gegen die Upaniederung und die Belagerungsbatterien auf dem Westufer des Flusses vor. Bei Amersghem nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen Belagerungsbatterien im Gegenstoß wieder. An der übrigen Front wiesen wir feindliche Angriffe in mehreren Stellen ab. Die Infanterie-Regimenter Nr. 37 und 79 zeichneten sich hierbei besonders aus. Den Hauptanteil bei diesen Kämpfen trugen die Engländer und Franzosen zwischen Dinzele und Schelde. Südlich der Schelde hat die 2. Sachs-Infanterie-Division im Verein mit dem Infanterie-Regiment Nr. 80 den über die Straße Dinzele—Euseghem nordwärts den Feind wieder zurückgeworfen. Bei Amersghem brachten sturmkräftige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich an der Bahn Cortryk—Dubonarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor unserer Linie abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an die Nachbartruppen auf die Höhen von Stekere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß wirklich bei der Straße Dinzele auf der Höhe von Renkhanne.

An der Schelde dauerten die Infiltrationen der Deutschen durch die Artillerie des Gegners an. Tournay und Valenciennes fanden wiederum unter energischem Feuer. Südwestlich von Les Quenoy und Lohdres rege Artillerie- und Schützengattungsaktivität.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf den Höhen nördwestlich Château Porcien nahm die Artillerieaktivität eine gewaltige Steigerung an. Die sich entwickelnden Angriffe sind unter schwersten Verlusten für den Gegner gescheitert. Das mecklenburgische Grenadier-Regiment Nr. 89, das hantwärtische Inf.-Regt. Nr. 75, die Infanterie-Regimenter Nr. 230 und 231 der 50. Inf.-Division trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten, von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die heftigen feindlichen Infiltrationen vollständig ab. Die Gardebataillone und die Infanterie-Regimenter Nr. 8 und 11 haben, wie in den letzten Tagen, sich auch gestern wieder bewährt.

Heeresgruppe Gallwitz: Am Ostufer der Maas tagüber lebhafteste Artillerieaktivität.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Wir nahmen die deutschen Truppen auf das nördliche Donauufer bei der Einnahme von Belgrad und Semendria zurück. Der Übergang über die Donau ging ohne Störung durch den Feind von statten.

Der Erste Generalquartiermeister: G. S. N. E. Z.



Wer will,
das es zum Frieden
kommt, der zeichne
Kriegsanleihe.

Und wer will, daß der Frieden mög-
lichst gut wird, der zeichne er-
recht Kriegsanleihe.

Datum zeichne!

Seetrieg.

Ein britischer Zerstörer gesunken.

Wien, 1. Nov. WB. Reuter. Die Admiralität teilt mit: Ein britischer Zerstörer ist am 29. Oktober infolge Zusammenstoßes mit einem Handelschiff gesunken. Menschleben gingen nicht verloren.

Von der Westfront.

Berlin, 31. Okt. WB. Am 28. bezw. 29. 10. lag feindliches Artilleriefeuer auf: Louvain, Herinnes, La Fosse, La Fosse, Kolmbach, Stenecourt, Vanh, Kumbles, Melles, Fontenoy, Renard, Wersch, Ath, Valenciennes, Vermech, Boffign, Mennecey, Ribemont, Origny und Thon. Namur und Longuon waren das Ziel feindlicher Fliegerangriffe. Die meisten in Longuon abgeworfenen 50 bis 60 Bomben fielen in das Weichbild der Stadt. In den beiden Tagen gab es in der französischen Zivilbevölkerung 38 Tote und 32 Verwundete.

Berlin, 31. Okt. WB. Ueber die gute Behandlung der Bevölkerung im besetzten Gebiet durch die deutschen Soldaten liegen vielfach überspottliche Versicherungen französischer und belgischer Blätter vor. Von dem Zusammenleben der französischen Bevölkerung mit den deutschen Besatzungstruppen kann das Gleiche nicht behauptet werden. Französische Gefangene können darüber nicht Worte genug der Erbitterung finden. Vieles ist es zu Reibereien und blutigen Zusammenstößen gekommen.

Berlin, 31. Okt. WB. Aus Courpi, südöstlich Condé, wird gemeldet, daß Zivilisten in großen Mengen fluchtartig aus dem für die Zivilbevölkerung bestimmten Lager und der Nähe wegkletterten. Eine Besetzung trat erst ein, als die in dem Ort einquartierten Truppen Wachen stellten, welche die Plünderung gewaltsam verhindern mußten. Auch Plünderungen von Wohnungen wurden hier häufig beobachtet. Man sah Plünderer, mit Beizug und Harnrot beizuden, leerstehende Wohnungen verlassen, die sie ohne solche betreten hatten. Zivilisten aus den umliegenden Orten kamen täglich und nahmen Lebensmittel und Einrichtungsgegenstände fort. Ähnliche Meldungen liegen aus Demain und St. Amant vor.

Berlin, 31. Okt. WB. Mit der zunehmenden Hoffnung auf Befreiung von der deutschen Herrschaft wuchsen sich die Fälle, daß belgische Zivilbevölkerung wie im Anfang des Krieges sich an Kampfhandlungen beteiligte. In verschiedenen Gegenden wurden Sektionen von Fernsprechanlagen zerstört und auch Zivilisten beim Durchschneiden von Drähten betroffen. An der Bahn Kortik—Aubonarde wurden an der Spitze der feindlichen Schützenkolonnen belgische mit deutschen Stützpunkten ausgerüstete Zivilisten beobachtet. Diese Zurückgehen auf die Scheldestellung zeigten Zivilisten dem Feind unsere Postenaufstellungen. Selbstverständlich wurden sie unversetzt, als dies beobachtet wurde, beschossen.

Die Vorgänge in Wien.

Wien, 30. Oktober. Der 30. Oktober, der Geburtstag des neuen deutsch-österreichischen Staatses, hat das Straßenbild der Stadt mit einem Schlag verändert. Die politische so bedeutsamen Vorgänge der letzten Woche waren die gestern mit einer kühnen Ruhe von der Bevölkerung aufgenommen worden, so daß der Feind die Eindrücke hätte gewinnen können, als habe die ganze Apathie nach den letzten vier Kriegsjahren jedes Interesse an der weiteren Entwicklung in den breiten Schichten ausgelöscht. Dem ist aber nicht so. Die deutsch-nationale und die sozialdemokratische Partei haben alles daran gesetzt, daß sich die Volksstimmung erst heute bei der Konstituierung Deutsch-Österreichs in ihrer ganzen Größe zeigte. Der schwächliche Versuch einer kleinen politischen Gruppe, für den Grafen Andrássy und sein Abkömmling von Deutschland Stimmung zu machen, wird heute schon als Episode betrachtet, über die man zur Tagesordnung übergegangen ist. Die Selbständigkeit Deutsch-Österreichs in allen seinen Forderungen des staatlichen Lebens und der Verwaltung und das unerschütterliche Festhalten an den Stammesgenossen, dem Deutschen Reich, bilden den Inhalt der riesigen Straßenkundgebungen, die schon mittags ihren Anfang nahmen und bis in die späten Abendstunden dauerten. Sie sind in voller Ruhe und Ordnung verlaufen und kein Miston störte den Verlauf des denkwürdigen Tages. Nichts charakterisiert das vollständige Aufleben der Zentralregierung des alten Österreichs mehr, als daß die Sitzungen des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses wegen der erregten Stimmung, die gegen Professor Lammasch herrschte, den man mitverantwortlich macht für die Note Andrássy, abgesetzt werden mußten, und daß eine Kundgebung deutsch-nationaler Studenten erzwang, daß die schwarz-weiße Fahne auf den Maffen vor dem Parlament, die während der Tagung der Volksvertretung immer gehißt wird, eingegeben werden mußte.

Das Landhaus in der Herrngasse, von wo auch die Bewegung des Jahres 1848 ihren Ausgang nahm, war in den ersten Nachmittagsstunden das Ziel Aber-

tausender von Menschen, meistens erwachsener Männer aller Berufsstellungen, Arbeiter, Beamte, Bürger, Studenten, unter den letzteren viele, die sich auf Studienurlaub befinden, in Offiziersuniform. In Richtung der Zugang der Massen zum Zentrum der Stadt wurde, desto mehr wuchs die Erregung der Bevölkerung. In der grandiosen Fahrt vor Ausfahrten wurden die Hauptstraßen geschlossen und die Kolonnen der Geschäfte heruntergelassen, begangen waren alle Fenster geöffnet und nicht mit Zuschauern besetzt.

Zunächst trugen die Kundgebungen einen ausgesprochen deutsch-nationalen bürgerlichen Charakter, wurden aber mit dem Fortschreiten der Zeit immer mehr sozialdemokratisch. Man hörte die „Wacht am Rhein“ singen, und die Rufe des Andrássy: „Der Gott, der Eiser wachet über“ brüllten durch die Massen. Dann kamen die Arbeiter in geschlossenen Zügen. Sie trugen Fahnen mit der Aufschrift: „Hoch die soziale Republik. Wir verlangen Befreiung von Friedrich Adler.“ Dann kamen wieder Deutsch-Nationale und emporgehoben schwarz-rot-goldene Banner. Die Eisenbahner rückten in geschlossenem Zug heran. Ihnen folgten ganze Gruppen sozialer Soldaten. Das Militär trug an der Spitze statt der bisherigen Kofette schwarz-rot-goldene Schleißen.

Die Abgeordneten, die sich zur Nationalversammlung begeben, wurden förmlich begrüßt. Vom Balkon des Landhauses herab wurden Ansprachen an die Menge gerichtet. Deutsch-nationale und sozialdemokratische Redner wechselten ab. Auch ein Offizier in Uniform sprach zu der Menge. Immer wieder erschallten die Rufe der „Wacht am Rhein“, die von Kundgebungen gegen Andrássy und gegen die Räumung des Landhauses unterbrochen wurden. Der Sprecher der Christlich-Sozialen, Bürgermeister Dr. v. Weiskirchner, wurde mit förmlichen Ehrenempfangen und war nicht im Stande, sich der Menge verständlich zu machen. Die Kundgebungen erreichten ihren Höhepunkt, als die Beratungen der Nationalversammlung beendet waren und die Abgeordneten das Landhaus verließen. Die Tore der nahegelegenen Burg waren geschlossen und durch einen dichten Volkshaufen gebildet. Die Polizei verhielt sich dem Publikum gegenüber so entgegenkommend wie noch nie.

Es bildeten sich größere Gruppen, die nach verschiedenen Teilen der Stadt zogen. Wo sie eines Offiziers oder Mitglieds der Armee ansahen, versuchten sie die Kofetten an den Kopfbedeckungen zu entzernen, was in vielen Fällen freiwillig geschah, andernfalls wurden die Kofetten einfach gewaltsam heruntergerissen. Auf der Ringstraße drang die Menschenmenge in die Kaffeehäuser ein und verlangte von den dort anwesenden Offizieren und Militärpersonen das gleiche. Wagen, auf denen Offiziere saßen, wurden angehalten, und man verlangte von den Offizieren gleichfalls, daß sie die Roharden abnehmen.

Um 7 Uhr abends bewegte sich ein Zug von Soldaten und Offizieren vor das Landhaus. Es hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge gebildet. Eine schwarz-rot-goldene Fahne wurde vorgetragen. Vor dem Landhaus nahm die Menschenmenge Aufstellung. Fünf Offiziere und fünf Mann ergaben sich in das Landhaus, um zum Präsidium der Deutsch-Nationalen Versammlung zu gelangen. Sie hatten bereits mehr als eine halbe Stunde im Gebäude verweilt, da öffneten sich die Balkontüren und ein Offizier teilte den Versammelten mit, daß der Abgeordnete Glöckl im Namen des Präsidiums der deutschen Nationalversammlung eine Ansprache halten wird. Abgeordneter Glöckl begann seine Rede mit den Worten: „Brüder im Waffenrock!“ Er führte aus, daß die Deputation der Soldaten vom Präsidium der Nationalversammlung empfangen wurde, und das Präsidium provisorisch mit diesen Delegierten einen Ausschuß gebildet habe, der über die Zukunft der deutsch-österreichischen Armee und den deutsch-österreichischen Volksheeres verhandeln werde.

Vor dem Kriegsministerium fanden Demonstrationen von Militärpersonen statt. Es wurden zahlreiche Rufe laut: „Hoch Friedrich Adler, wir wollen Friedrich Adler wieder haben, hoch die Demokratie!“ Beim Abzug der Arbeiter über den Kai und im nördlichen Bezirk ereigneten sich verschiedene Zwischenfälle. Ein Zug der Demonstranten begab sich zum Hauptpostamt der Kaffeehaus Kaserne, wo sich auch das Oberste Militärgericht befindet und rief: „Heraus mit den Häftlingen!“ Man wollte das Haupttor sprengen, was jedoch die heftigste Sicherheitswoche verhinderte. Während des Abzuges der Demonstranten nach der Stadt wurden beim Vorbeimarsch bei der Volkshaus-Schmähbrücke laut. In der Ringstraße wurde der Straßenbahnverkehr einige Zeit verhindert. Die Massen zogen nach bis in die späten Nachmittagsstunden durch die Straßen, doch ist bis jetzt kein Zwischenfall bekannt geworden.

Augen-Blätter für die einseit. Zeile aus geböhl. Schrift oder deren Mann bei einmal. Einrückung 12 Flg. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verantwortl. Dr. Volkshaus 5113 Stuttgart

Zug vorüber...
Wagen ober...
Polizeiorgane...
Die Erlaubnis...
Ansprüchen...
selben, genau...
Bestimmungen...
der R. Str...
55) erteilt...
noch §§ 366...
Art. 19 des...
zu befragen.

nummerell.

1918.

entscheiden...
er guten

r

as. Gattin...
von nah...
en Wege...
ahmen zu

ufer

1918.

Teilnahme...
es lieben

ele

Leidenschaft...
für den...
weiss und...
Bestimmungen

jele.

gold.

uchen...
D Str.

eu

ufen

Angebote...
geheim...
erube.

garter

t=

eberei

rt rasch u. gut...
ne Stelle...
f, Nagold



Tagebneuigkeiten.

Lufteingriffe auf deutsches Heimatgebiet.

Berlin, 31. Okt. WTB. Die Lufteingriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat September: Unserer Gegner unternehmen im Monat September 41 Lufteingriffe auf das deutsche Heimatgebiet. Einundzwanzig Angriffe galten den Industrieregionen an der Saar, in Lothringen und Luxemburg, einer den Fabrikanlagen in Unterfranken bei Stuttgart. Bei Durbach fiel eine Bombe eine Robell-Schmiede in Brand. Die Eisenbahnstrecke Saarbrücken-Forbach war durch Treffer für sieben Stunden gesperrt. Sonst wurde an Bahnanlagen nur ganz geringer, schnell beseitigter Schaden verursacht. Im übrigen ergielten die Angriffe dank unserer Abwehrmaßnahmen keinerlei militärische Wirkung.

Die anderen Angriffe richteten sich gegen Kassel, Karierte, Mannheim Mainz, Frankfurt a. M., Kaiserslautern, Trier, Köln und zahlreiche Städte und Dörfer in der Pfalz. Militärischer Schaden wurde bei diesen Angriffen in keinem Fall bewirkt. Der Schaden an Privateigentum war in Stuttgart, Mainz und Frankfurt beträchtlich, in den übrigen angegriffenen Städten gering.

Die Angriffe forderten unter der Follbeobachtung 37 Tote, 29 Schwere- und 48 Leichtverletzte. Außerdem wurden 3 Soldaten getötet und 11 verletzt. Der Feind übte seine Angriffe mit ungewöhnlich schweren Geschützen. Bei Geschwadern auf Mannheim wurden einmal 5 und einmal 4 feindliche Flugzeuge, bei einem Geschwadern auf Kaiserslautern und Frankfurt 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Im ganzen verlor der Gegner 31 Flugzeuge. Diese blieben sämtlich in unserem Besitz.

Bulgarien Republik?

Berlin, 1. Nov. Wie Berliner Blätter hören, hat die bulgarische Gesandtschaft in Rom aus Sofia über Konstantinopel die folgende Meldung erhalten: Am 25. Okt. wurde in Gegenwart einer zahlreichen Menge in der alten Hauptstadt Linnovo die bulgarische Volksrepublik verkündet. König Boris verzichtete auf den Thron. An die Spitze des Staates hat sich ein Regimentsrat gestellt. Die Leitung der Bewegung liegt in den Händen der Führer der Bauernpartei. Ein Heer von 40000 Mann hat sich zu ihnen geschlagen.

In Budapest Revolution.

Berlin, 31. Okt. Wie das Berliner Tageblatt mitteilt, hat ihm Graf Michael Karoly die folgende Depesche zugehen lassen: Budapest, 31. 10: In Budapest Revolution. Nationalrat hat Regierung übernommen. Gariboldi und Folgel anerkennen vollständig Nationalrat. Bevölkerung jubelt. Graf Michael Karoly, Präsident des Nationalrats.

Der türkische Waffenstillstand unterzeichnet.

London, 31. Okt. Das Reutersche Bureau erzählt, daß die türkische Regierung dem Waffenstillstand zugestimmt hat.

London, 31. Okt. WTB. Das Reutersche Bureau erzählt, daß der Waffenstillstand mit der Türkei am 31. Oktober, mittags, unterzeichnet wurde.

Notiz: Eine amtliche Meldung von dem Abschluß des Waffenstillstands liegt bisher nicht vor.

Die Grippe in Frankreich.

Berlin, 31. Okt. WTB. Die Grippe nimmt in Frankreich großen Umfang an. In Paris wurden an einem Tage 400 Leichen beerdigt. In Lyon wurden Schulen, Theater und Kinos behördlich geschlossen.

Mißglückte Gegenaktion.

Wien, 31. Okt. WTB. Die Blätter melden aus Prag: Der Militärkommandant Feldmarschallleutnant Restorok und zweifelhafte Generalkonstabler sind gestern durch den tschecho-slowakischen Nationalrat verhaftet und in Gewahrsam gebracht worden, weil sie den Versuch unternommen hätten, mit Hilfe von ungarischen Militär einen Putsch gegen den Nationalrat zu veranstalten. Die ungarischen Soldaten weigerten sich, den Befehlen Folge zu leisten und verübten sich mit dem tschecho-slowakischen Militär und dem Bürgertum.

Das Attentat auf Tisza.

Die „Bojische Zeitung“ schreibt: Tisza war zweifellos der beliebteste Mann in Ungarn, aber auch sein bedeutendster Politiker. Bis in die jüngste Zeit ist er tatsächlich die Seele der ungarischen Politik gewesen. Vor allem war er ein Außenpolitiker von hohem Rang. Sein klarer Verstand, seine glänzende Rednergabe, seine imponierende und dabei ganz außerordentliche sachliche Persönlichkeit sicherten ihm die Achtung auch seiner Feinde und hinterließen überall wo er auftrat einen starken Eindruck. Er hat auch in den maßgebenden Kreisen Deutschlands, die während des Krieges öfters mit ihm in Fühlung kamen, stark gewirkt. In den letzten Jahren hat Tisza die Zeichen der Zeit erkannt.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ sagt: Schlimm Einfluß auf die äußere Politik wird von seinen Gegnern die Hauptsache am Ausbruch des Krieges mit Serbien und damit des Weltkrieges zugeschoben. Sein Verhalten gegen Serbien lag in der Linie seiner allgemeinen politischen Überzeugung. Er hat auch Klein die eiserne Folgerichtigkeit in seinem Charakter nicht verleugnet. Die Wendung der Dinge in der Monarchie mußte auch Tisza von seinem Platz verdrängen. Sein überzeugter Widerstand gegen das allgemeine Wohlrecht, was die aufgeregten Massen immer stürmischer verlangten, hat ihn gestürzt. Er war der letzte Halt für die Einheit Ungarns, die Einheit der Monarchie und des Zweibundes.

Das „Berliner Tageblatt“ meint, man müsse es ihm nachsagen, daß er nie die Verantwortlichkeit gescheit habe. Er habe den Kampf angebahnt und er sei unterlegen. Mit seinem Hauptwerk, der Verhinderung einer radikalen Wahlreform, hat er Schiffbruch erlitten.

Der Aufstand in Kroatien.

Budapest, 30. Oktober. Die Nachrichten von der illyrisch-kroatisch-ungarischen Grenze laufen immer trübseliger. Die Beendigungen und Wänderungen der herumziehenden Deserteurbanden nehmen immer größere Dimensionen an. Die Wänderer sollen über hunderttausend Mann zählen. Mit allen Tugenden dieser Pflanzlinge aus der Draugegend und Kroatien ein. Die Südbahn hat den größten Teil des Verkehrs nach Kroatien und Slavonien eingestellt. Nach einer Agitation Meldung sind dort heute Plündererbanden eingebrochen und haben zahlreiche Häuser ausgeraubt.

Nach einer Meldung aus Flume haben Mitglieder des italienischen Nationalrates gegen die Übernahme der Verwaltung der Stadt Flume durch den kroatischen Gouverneur, Baron Kofesovics, protestiert. Die Italiener erklärten in einer öffentlichen Versammlung, welcher etwa zehntausend Personen beizuhören, Flume als zu Italien gehörig. Die Stadt ist fast ausschließlich mit italienischen Fahnen besetzt. Die Bevölkerung erwartet fühlend das Eintreffen einer italienischen Flotte.

Die Republik Deutsch-Oesterreich.

Wien, 1. November. (Wien. Kor.-Bur.) Die Soldaten werden heute auf einen Schwur verpflichtet werden, worin der Soldat gelobt, als Mann, als Soldat und als Bürger des freien Staates Deutsch-Oesterreich den Grundgesetzen, die von der provisorischen Nationalversammlung beschlossen werden, den Behörden, die von ihr eingesetzt sind, dem Staatsrat und seinen Präsidenten, sowie den von ihnen mit Befehlsgewalt betrauten Vorgesetzten gegenüber Treue und Gehorsam zu üben, sowie ihren Befehlen zu folgen und darüber hinaus im Interesse des Wohles und der Sicherheit der Mitbürger nach bestem Wissen und Gewissen mit allen Kräften dem Lande und dem Volke zu dienen.

Gestern abend fand die feierliche Angelobung des Staatsnotars Dr. Schloffer, des Leiters der Kanzlei des Staatsrats, Dr. Renner, und der neuernannten Staatssekretäre statt. Der Präsident Seih hielt eine Ansprache, woran Dr. Dinghofer die Gelöbnisformel vorlas, die besagt, bei ihrem Manneswort und ihrer staatsbürgerlichen Ehre geloben sie als einige der allerhöchsten Diener des Staates Deutsch-Oesterreich, ihr gesamtes Wissen u. Können, ihre ganze Tat und Bestreben dem Wohle ihres deutsch-österreichischen Vaterlandes vorzubehalten u. ohne Ansehen der Person hinzugeben und daß sie den in diesem ihrem Vaterland von der Nationalversammlung erlassenen Grundgesetzen, sowie den auf ihrer Grundlage erfolgenden Vollzugsanweisungen des Staatsrats, getreu dessen Befehlen, unverzüglich zu folgen und uneigennützig und unparteiisch ihres Amtes zu walten und bei jeder amtlichen Handlung das Wohl, die Ehre und das Selbstbewußtsein des Bürgers zu achten gewillt sind.

Der Staatsrat hat als Staatsfarbe für Deutsch-Oesterreich die alte Badenberger Farbe rot-weiß-rot angenommen. Für Siegel und Embleme hat der Staatsrat, da die Hauptklassen dieses Staates Bürger, Bauern und Arbeiter deutscher Nationalität sind, folgendes Stambild beschlossen: Ein auf einem Untergrund aus schwarzen Quadranten aufgeführtes Stadtor, zwei gekreuzte goldene Hämmer mit goldenem Kreuz aus Roggenähren mit der Umschrift: „Deutsch-Oesterreich“.

Ambiederung.

Das tschecho-slowakische Pressebüro meldet unterm 30. Oktober.

Heute erschien der Generalkonsul des Deutschen Reiches Freiherr v. Gebharte, beim Nationalausschuß und stellte sich dem anwesenden Präsidium vor. Er beglückwünschte das Präsidium zur Erreichung des selbständigen tschecho-slowakischen Staates. Auch stellte er mit, daß er an seine Regierung in Berlin einen Bericht über die gestrigen Vorgänge in Prag geschickt und insbesondere den musterhaften und würdigen Charakter der Manifestationen betont habe, bei der die persönliche Sicherheit der etwa 40000 in Böhmen wohnhaften deutschen Reichsangehörigen sichergestellt war. Schließlich sprach er den Wunsch aus, daß die guten Beziehungen zwischen dem tschecho-slowakischen Staat und dem deutschen Reich genahrt werden mögen.

Anbiederung unter allen Umständen, und als Antwort Dirsellen von den Unwordenen.

Ein Flugblatt in Bayern.

München, 31. Oktober. Ein Flugblatt von unechter und unverantwortlicher partikularistischer Rauiwurfsarbeit wird zurzeit in Bayern verbreitet. Das Flugblatt verlangt ein

Das deutsche Volk hat sein Schicksal in der Hand!

Noch nie ist unser Volk vor folgenschwerere Entschlüsse und Entscheidungen gestellt worden als in diesen Tagen. Noch nie hat dem Vaterlande die Hilfe jedes einzelnen mit allem, was er ist und hat, so bitter not getan. Die Macht über unser aller Wohl und Wehe ist in Wahrheit jedem einzelnen von uns anvertraut.

Macht verpflichtet —

Jetzt ist die Zeit der vaterländischen Tat! Die 9. Kriegsanleihe muß eine Volksanleihe im wahrsten Sinne des Wortes werden. Sonntag, der 3. November, sei der

Volkszeichnungstag.

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Wer sein Vaterland und sich selbst erhalten will, der zeichne so viel er irgend kann. Wer schon gezeichnet hat, der zeichne mehr.



Sonderfriedensangebot für Bayern

1) Die königlich bayerische Staatsregierung hat unter den gegebenen Umständen vielleicht im Einvernehmen mit den übrigen süddeutschen Bundesstaaten in Anbetracht der Sonderfriedensangebote von Bulgarien, der Türkei und Österreich-Ungarn sofort innerhalb drei Tagen den Entenstaaten ein Sonderfriedensangebot übermitteln.

2) Sollte sich die jetzige königlich bayerische Staatsregierung hierzu nicht bereit erklären können, so würde derselben ein weiteres Verbleiben im Amte unmöglich gemacht werden und die maßgebenden Persönlichkeiten durch eine neu einzusetzende Volksregierung zur Verantwortung gezogen werden. Denn es wäre unzulässig, daß, nachdem ohnehin schon ein großer Teil von Bayerns Männern und Frauen nutzlos verblutet und verblümmelt sind, auch noch unsere Frauen verheert und Frauen und Kinder geschändet werden.

Ueber die Unrechtheit dieses Flugblattes ist kein Wort weiter zu verlieren. Alle Parteien im bayerischen Landtage haben festes Zusammenhalten zwischen Bayern und dem Reich zum Ausdruck gebracht. Auch die „Allgemeine Post“, das führende Blatt der bayerischen Sozialdemokratie, warnt alle Volkskreise Bayerns vor Forderungen, die zur Auflösung der bestehenden deutschen Staatsgemeinschaft führen können. Man geht wohl kaum fehl, wenn man den Ursprung dieses Flugblattes auf die Unabhängigen zurückführt.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 2. November 1918.

Die Annahme von Privatpaketen für Heeresangehörige an der Westfront, in Belgien und Luxemburg ist bei den Postämtern wieder zugelassen.

Wiederbeginn des Unterrichts. Die hiesigen Schulen, welche infolge des starken Ausreitens der Grippe geschlossen wurden, nehmen am 4. November den Unterrichtsbetrieb wieder auf.

Bekanntgabe der Auskaufpreise für Wein. Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften sowie von Betrieben, die Wein offen oder in Flaschen oder in anderen Gefäßen im Kleinverkauf abgeben, haben nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern durch den hiesigen Schöffenrat in den Weinhandlungen und Weinhandelsstellen die Verkaufspreise für Wein in den zum Verkauf kommenden Mengen bekanntzugeben. Die angelegentlichsten Preise dürfen nicht überschritten werden. Zwischenhandlungen werden mit Gehalts bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft. Diese Verfügung tritt mit dem 10. November 1918 in Kraft.

Benennung von Militärurlaubszügen durch Offiziere und Militärbeamte. Vom 1. November 1918 haben sämtliche Oberleutnants, Leutnants und Feldwebel-Leutnants, sowie die im gleichen Range stehenden Sanitätsoffiziere, Veterinär-Offiziere und Beamten bei Reisen von und nach der Westfront Militärurlaubszüge, Lokal- und Personenzüge zu benennen. Die Benennung von Schnell-(D-)Zügen ist nur bei einer Urlaubsbauer von weniger als 10 Tagen einschließlich Reisezeit und sonst in besonderen Fällen gestattet. In jedem Falle, in dem D-Zugbenennung beansprucht wird, ist die Genehmigung einer Division und dieser gleich- oder höhergestellten Kommando-

behörde (Militär-Generaldirektion, Militär-Eisenbahndirektion, Eisenkommandantur) erforderlich.

Der November. Die schöne, freundliche, helle Sommerzeit ist dahin. Winterstürme beginnen sich schon über's Land zu legen. Zwar prophezeit der Kalender auf Allerheiligen, mit dem der vorletzte Monat des Jahres seinen Anfang nimmt, noch den sogenannten Allerheiligen-Sommer, allein die sonnigen Tage haben keinen Bestand und müssen fast einem trübem, abgeregneten Himmel weichen. Schon am 11. November verlangt St. Martin, wie der Volksmund sagt, Feuer im Rhein, und vom 25. November will eine alte Wetterregel wissen: St. Kathrein hat den Winter im Schein. So bilden denn die Novemberwochen die Brücke zum Winter. Als letzter Herbstmonat räumt der November mit allem aus und kehrt als Wintermonat mit seinem Besen weg, damit der winterliche Gast alles zugerichtet habe. Die Natur rüffet sich zum Winterschlaf. Die letzten schwachen Klüder des Herbstes, die krautartigen Pflanzen, welken und sterben, die baum- und strauchartigen Gewächse verlieren die Blätter. Bei dem Mangel an Sonnenschein sinken die Temperaturen immer tiefer, im Mittel liegen sie hier Stadt niedriger als im Oktober. Das Thermometer sinkt häufiger unter Null, doch ist es eigentlich mehr nass als kalt, ein Temperaturzustand, der auf das Allgemeinbefinden bei weitem ungünstiger wirkt als eine trockene Frostperiode. Der Landmann hecht es gerne, wenn der November einen mehr nassen als trockenen Charakter zeigt, wird doch dem Getreide die nötige Winterfeuchtigkeit zugeführt und in dieser Beziehung hat der alte Bauerspruch seine Bedeutung: Im November viel Regen — auf den Weizen viel Oran.

Aus dem übrigen Württemberg.

Oberndorf a. N., 31. Okt. Unter Mitwirkung der Reichsbank werden nach einem Beschluß des Bezirksrates von der Amtshauptmannschaft für 1 Mill. M Kriegsgeld in Scheinen zu 5 und 10 M auszugeben. Die Scheine werden die Wappen der Städte Schramberg, Oberndorf und Ulmersbach tragen. Außerdem läßt die Amtshauptmannschaft durch das Münzamt in Stuttgart für 60 000 M Metallgeld in Stücken zu 5, 10 und 50 M herstellen.

Gottesdienste der Stadt Nagold.

Evang. Gottesdienst:
Am Reformationsfest, den 3. Nov. 1/10 Uhr Predigt. Feier des 4. Abendmahls, 5 Uhr Abendpredigt. Opfer vorm und abends für die würt. Bibelanstalt. Das Nachschmissesprechen muß verschoben werden. Altmod. den 6. Nov. abends 8 Uhr Kriegesgedächtnis.

Kath. Gottesdienst:
Sonntag, 3. Nov.: 7 1/2 Uhr Predigt und Amt. (7 1/2 Uhr dogm. in Koltdorf.) 9 Uhr Andacht.
Gottesdienst der Methodistengemeinde:
Sonntag, 3. Nov. vormittags 10 1/2 Uhr, Predigt, abends 8 Uhr, Predigt. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Büchertisch.

Evangelischer Volksbote. Kalender des Evangelischen Bundes 1919. 30. Jahrg. 72 Seiten. Berlin W 35. Verlag des Evangelischen Bundes. Preis 60 Pf., in Partien billiger.

Mit ansprechenden Erzählungen und Berichten aus Vergangenheit und Gegenwart versehen, brennende Tagesfragen behandelnd, wie in früheren Jahren mit sorgfältigen, bildgeschmückten Wandkalender, den neuen Volksbüchern, Märkerverzeichnis und vielen Abbildungen im Text ausgestattet, ist der Evang. Volksbote ein stets freudig begrüßter Freund in den deutsch-evangelischen Familien.

geworden. Eine recht willige Berücksichtigung dieses Kalenders ist im religiösen und vaterländischen Interesse dringend zu wünschen.

In bezug durch G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

Letzte Nachrichten.

Sämtliche GKG.

Ein Aufruf Hindenburgs.

Berlin, 1. Nov. WTB. Draht. In steigendem Maße gehen mit von Körperchaften, Vereinen, Versammlungen und Einzelpersonen Rundgebungen des Vertrauens zu. Es ist mir unmöglich, sie einzeln zu beantworten, wie ich es gern möchte. Ich muß mich darauf beschränken, hiermit meinen Dank auszusprechen. Allen denen, die in Deutschlands Gauen wohnen, rufe ich zu: **Es geht um die Ehre, Freiheit und Zukunft Deutschlands!** Unüberwindlich sind wir, wenn wir einig sind. Ein jeder muß in dem andern seinen Kameraden sehen. Ungebrochen schickt unser Heer seit 50 Monaten die Heimat. Und was die Heimat jetzt bleibt, wird es allen Stämmen trohen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Vor der Abdankung?

Berlin, 1. Nov. Draht. Die Abreise des Kaisers ins Große Hauptquartier hat in Regierungskreisen sehr überreift. Der Kriegszustand ist gestern zusammengebrochen, um sich mit der Frage der Thronensukzession zu beschäftigen. Wie das „Berl. Tgl.“ mitteilt, ist die Nachricht, daß Scheidemann eine Denkschrift eingereicht habe, unrichtig. Scheidemann handelt es sich um einen Brief Scheidemanns an den Reichskanzler, in welchem der Staatssekretär die Notwendigkeit einer Abdankung darlegt.

Der türkische Waffenstillstand.

Paris, 31. Oktober. WTB. Draht. Nach einer Meldung der Agence Havas erklärte der Marineminister Legues in der Kammer, daß der mit der Türkei abgeschlossene Waffenstillstand vor allem freie Durchfahrt der allierten Flotte zum Schwarzen Meer, Befreiung der Dardanellenstraßen und Befreiung von Dossorus sowie die Rückführung der allierten Kriegsgefangenen in die Heimat festsetzt. Der Waffenstillstand ist am Donnerstag mittag in Kraft getreten.

Die Kriegslage am Abend des 1. Nov.

Berlin, 1. Nov. WTB. Draht. Kautsch wird mitgeteilt: An der Lystrant nördlich der Lage unverändert. Südlich von der Lystrant haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen auf die Schelde entzogen. Südlich Valenciennes kamen englische Angriffe in erfolgreicher eigener Gegenwehr zum Stehen. Schwelliges Ringen an Aisne und zwischen Argonnen und Maas. Die Angriffe der Franzosen auf die Aisne nördlich von Gisors und bei der Lystrant sind bis auf kleine örtliche Einbruchstellen gestoppt. Die Angriffe der Amerikaner wurden in der Linie Champagne — Bayonville — Ezerille aufgefangen.

Wutwahl. Wetter am Sonntag und Montag. Bei kurzer Aufhellung vornehmlich trüb und zeitweilig regnerisch.
Für die Schöffengerichtspräsidenten Paul Wegg, Nagold.
Freud u. Betrag der G. M. Schöffengerichtspräsident Paul Wegg, Nagold.

Bestellt den „Gesellschafter!“

Verloren

ging am Mittwochabend ein kleineres, älteres Pelz in der Vorstadt.

Abzugeben in der Geschäftsstelle des Blattes.

Sich suche für 1. Nov. od. später, ein zuverlässiges, in Küche und Hausarbeit erfahrene

Mädchen.

Beihilfe vorhanden. Frau Fabrikant Hippelmeier, Calw, Umlandstr.

Nagold.



Milchkuh
mittleren Alters verkauft
Heinrich Rapp.

Ein Paar jüngere schöne
Zugtiere
hat zu verkaufen.
Jakob Walz, Nagold.

Entrichtung des Warenumsatztempels.

Das Gesetz über einen Warenumsatztempel vom 26. Juni 1918 ist mit dem 31. Juli 1918 außer Kraft getreten. Die nach diesem Gesetz bisher zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Geschäftskassen im Kameralamtsbezirk Altensteig werden hiermit aufgefordert, den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918

bis spätestens 10. November 1918

der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen (in bar, mit Banküberweisung, Bankcheck, Postcheck oder Zahlkarte).

Für rücklagepflichtige Zuggegenstände der in der Verordnung des Bundesrats über die Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände vom 2. Mai 1918 — R.G.Bl. S. 379 — bezeichneten Art ist der bisherige Warenumsatztempel nur noch für die Zeit vom 1. Januar bis 4. Mai 1918 zu entrichten.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.

Bekanntlich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Gleichwohl empfiehlt es sich, zur Vermeidung von Erinnerungen, auch in diesem Fall eine Anmeldung abzugeben.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen R-Billets oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M bis 3000 M ein.

Zur Entloftung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrücke zu verwenden; sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle und bei den Ortssteuerämtern kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsverordnungen nicht zugegangen sind.

Altensteig, den 2. November 1918.

K. Bezirkssteueramt.
R. B. Fik.

Die Fleischbestellkarten
müssen sofort
beim Metzger abgegeben werden.

Haiterbach.

Verkaufe
1 Zugpferd,
(brauner Wallach,
8 Jahr alt)
am Samstag 2. Novbr.,
mittags 2 Uhr.
Schilling 3. „Krone“.



Wer nicht zeichnet Kriegsanleihe,
Der hält nicht die deutsche Treue!
Wer sein Geld nicht bringt zur Bank,
Stellt sich schlecht zum Vaterland!

Drum auf zum Zeichnen!
Alle Banken, Post-, Spar- u. Darlehensstellen
nehmen Zeichnungen entgegen.
Keiner säume, besonders die
Rückständigen nicht.
Der Bezirks-Kriegsaussschuß.

Wir empfehlen
Kraut-
Einmachtopfe
von 10-60 Liter
Kaufhaus
Willibald Kittel, Nagold.

Nagold.
Männliche und weibliche Arbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schwarzwälder
Lederkohlen- u. Härtemittelwerke.

Nagold.
Seht mein
18 Nr großes Grundstück
in schönster Lage am Schloßberg
dem Verkauf aus.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Nagold.
4-5000 Mk.
hat gegen
doppelte Sicherheit anzuleihen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Nagold.
Pferde

zum Schlachten,
auch nicht transportable,
jedoch gesunde, haust zu den höchsten Preisen
Hermann Stichel,
Händler. Tel. Nr. 100.

Jüngerer Herr, Akademiker,
3. Zell im hiesigen Lagerort,
sucht an eine jüngere, gebildete, edelgestimmte, naturliebende Dame Anschluß.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Zuschließen unter H. R. 600 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Mädchen
tüchtiges, das kochen kann, für Küche und Haushalt gesucht.
Frau Fritz Bentner,
Eindensstr. 43
Pforzheim.

Mostextrakt mit Süßholz!
Erste deutsche Marke zur Herstellung eines vorzüglichen **Haustrinkes** wie Apfelwein.
Nr. 7 für 150 Liter . . . 4 20.-
8 " 100 " . . . 12.-
9 " 50 " . . . 7.-
ohne Zuckerstoff:
Nr. 4 für 150 Lit. . . 4 14.-
5 " 100 " . . . 10.-
6 " 50 " . . . 5.-
ab hier, Verpackung extra, u. Nachnahme, lieferbar solange Vorrat. Versand nur an Selbstverbraucher.
C. Fr. Köbele,
Langenargen a. Bodensee. 102
Post- u. Bahnstation genau angeh.

Ipslohhausen, den 1. Nov. 1918.

Todes-Anzeige.
In tiefem Schmerz teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Vater, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Christian Maier
Bahnwärter a. D.
Donnerstag abends 1/8 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin: **Barbara Maier**, geb. Vösch
nebst Kindern,
die Schwester: **Marie Gadenheimer**, geb. Maier, in Köhlertal.
Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr.

Unterjettingen, 2. Nov. 1918.

Todes-Anzeige.
In tiefem Schmerz geben wir die traurige Nachricht, daß unser herzenguter Sohn, Bruder und Bräutigam
Gefr. Gottlieb Seeger
bei der I. Masch.-Gew.-Komp. Münsingen
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Württ. Silbernen Verdienstmedaille
nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung heute morgen in seinem Urlaub infolge einer schweren Lungen- und Rippenfellentzündung im Alter von 26 Jahren verschieden ist.
In tiefer Trauer
die Eltern: **Johannes Seeger**, Schneidermeister, und Frau **Barbara**, geb. Wolpert,
die Schwestern: **Marie u. Friederike Seeger**,
die Braut: **Käte Kopp**.
Die Beerdigung findet hier Sonntag nachm. 2 Uhr statt.

Gebetbücher
empfiehlt
G. W. Jaifer, Nagold.

Wer irgend ein Bestizum oder Geschäft an zahlungsfähige Käufer gegen Bar oder hohe Anzahlung verkaufen will, der über die besten mit Preisangabe an die **Vermittlungszentrale** München, Lindensstr. 48 I.

Frau oder Mädchen
für täglich einige Stunden oder Mittwochs u. Sonntags den ganzen Vormittag für Hausarbeit gesucht.
Wer? sagt die Expedition.

Tüchtiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren sucht für sofort oder 1. Dezbr.
Frau Oberförster Rübler.

Feldpostschachteln
aus fester, starker Lederpappe in 6Größen. Musterpakete mit 60 Schachteln Mk. 12 - Nachnahme.

Ansichts-Karten
100st. verschiedene Serien-Glückwunsch-, Soldaten-Blumen-, Mädchen- etc. Postkarten. 100 Muster Mk. 6.-

Glückwunschkarten
für alle Zwecke mit Kuvert 100 St. 5 Mk.

Brief-Mappen
mit 5 ff. Briefbogen und 5 Hüllen. 16 Mustermappen Mk. 4.-

Paul Rupp, Freudenstadt
Nr. 310 (Wttbg.)

Oberamts-Sparkasse Nagold.
Mündelkassen-Geldinstitut der Amtskörperschaft Nagold. Volkssparkasse 1187 Amt Stuttgart. Fernsprecher Nr. 21.
Bei dem gegenwärtigen großen Mangel an Zahlungsmitteln ist es mehr denn je vaterländische Pflicht eines jeden:
Zahle bargeldlos!
Wie geschieht dies?
Durch Eröffnung eines Giro-(Ueberweisungs-)Kontos bei der Oberamts-Sparkasse Nagold - als Ortsgirokassa des württ. Giroverbands und Einzahlung einer beliebig hohen Summe - mindestens Mk. 10.-
Durch Ueberweisung an jedermann in ganz Deutschland kann der Tellnehmer über sein Guthaben, das mit 3% jährlich verzinst wird, verfügen, ohne daß er der Zahlungsempfänger irgendeiner Giroverbindung (Sparkassen-, Bank- oder Volkssparkasse) hat oder nicht.
Zahlungen läßt man sich auf sein Girokonto zuweisen.
Der Giroverkehr ist vollständig gebühren- und portofrei.
Nähere Auskunft erteilt gerne
die Kassenverwaltung.

Roffelden, den 1. Nov. 1918.

Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere langgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin
Sara Ungericht
nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von 23 Jahren gestern uns durch den Tod entrissen wurde.
Um stille Teilnahme bitten:
die trauernden Eltern
Gottlieb Ungericht, Gemeinderat mit Frau **Sara**, geb. Schrott,
sowie die Geschwister.
Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr.

Schönbrunn, den 2. Nov. 1918.

Todes-Anzeige.
Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten die betäubende Nachricht mit, daß unsere liebe Tochter und Schwester
Elise
im Alter von 26 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden ihrem vor einem Vierteljahr verstorbenen lieben Bruder Karl in die Ewigkeit nachgefolgt ist.
Um stille Teilnahme bitten:
der trauernde Vater **H. Seeger**,
die Mutter **Marie Seeger**,
die Schwestern **Christiane, Marie** und **Lina**.
Beerdigung Montag nachmittags 2 Uhr.

